

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

zeichnenden und der Erörterung heikler religiöser Fragen geflissentlich aus dem Wege gehenden Mendelssohn große Betrübnis, doch glaubte er die beleidigende Zumutung nicht unwidersprochen lassen zu können. Wiewohl er sich in seinem „Sendschreiben an Lavater“ die größte Zurückhaltung auferlegen mußte, um nicht etwa die religiösen Gefühle der Christen irgendwie zu verletzen, verstand er dennoch seine Entgegnung mit stolzem Selbstgefühl vorzutragen. Er beantwortete die Provokation Lavaters mit einer Gegenfrage: Was hätte ihn an die allgemein verachtete Religion noch fesseln können, wenn nicht die felsenfeste Überzeugung von ihrer Wahrheit? Würde es nicht eine Niederträchtigkeit bedeuten, an die Wahrheit des Christentums zu glauben und dennoch, der innerlichen Überzeugung zum Trotz, am Judentum festzuhalten? Und auch in dem Falle — so führte er weiter aus — wenn er alle Offenbarung überhaupt in Abrede stellen würde, was hätte ihn davon abhalten können, seine Meinung frei heraus zu sagen?

Den unerquicklichen Streitigkeiten in Fragen der Religion von vornherein abgeneigt, vermied es Mendelssohn zunächst, zu der Frage über die gegenseitigen Beziehungen der beiden Religionen öffentlich Stellung zu nehmen, um erst in einem viel späteren Werke („Jerusalem“) in Form eines ansprechenden Gleichnisses auf das Problem zurückzukommen. Einem christlichen Schriftsteller entgegentretend, der die Aufforderung Lavaters erneut zur Sprache gebracht hatte, ließ sich der jüdische Denker folgendermaßen vernehmen: „Feierlich und pathetisch genug ist diese Ansinnung vorgebracht. — Allein, Lieber! soll ich diesen Schritt tun, ohne vorher zu überlegen, ob er mich auch wirklich aus der Verwirrung ziehen wird, in welcher ich mich Ihrer Meinung nach befinde? Wenn es wahr ist, daß die Ecksteine meines Hauses austreten und das Gebäude einzustürzen droht, ist es wohlgetan, wenn ich meine Habseligkeit aus dem untersten Stockwerk in das oberste rette? Bin ich da sicherer? Nun ist das Christentum, wie Sie wissen, auf dem Judentum gebaut, und muß notwendig, wenn dieses fällt, mit ihm über einen Haufen stürzen“.

§ 43. Mendelssohns Aufklärungswerk

Der literarische Zweikampf mit Lavater und der lebhafte Widerhall, den diese Auseinandersetzung geweckt hatte, machte Mendels-